

Anträge zur Bürgerversammlung des 13. Stadtbezirkes am 7.11.2023

Bei uns im Nordosten gibt es östlich der Bahnlinie erhebliche Baulandreserven, die nach dem Willen der Stadt irgendwann demnächst für die Ansiedlung mehrerer 10.000 Menschen genutzt werden sollen. Dass auch hier mal weiter gebaut werden wird, ist nachvollziehbar. Wir sind ja selber auch einmal hier hergezogen.

Das geschah z.B. Anfang der 80-er Jahre in der Gartenstadt Johanneskirchen auf der Grundlage des sehr durchdachten und langfristig und bis heute bewährten Bebauungsplans 1394 v. 17.12.1982. Und dieser wiederum war entwickelt worden auf der Grundlage eines ebenso bedachten Flächennutzungsplanes mit weiteren Siedlungsflächen im Nordosten.

Statt auf dieser städtebaulichen Grundlage weiterzuarbeiten, hat sich die natürlich moderne und damit am Zeitgeist orientierte und im Stil ortsunabhängige Stadtplanung für unseren Nordosten einen völlig frischen Planungsauftrag für alle noch freien Flächen geben lassen. Damit können sich die Planer entsprechend ihren meist an soziologischen Fakultäten geschulten Vorstellungen wie auf einem riesigen weißen Blatt Papier austoben. Planerherz, was willst Du mehr?

Leider wurde der Stadtrat bei seinem Auftrag an die Planer schlecht beraten und hat nicht bedacht,

daß hier nebenan und teils auch mitten drin auch schon Menschen leben,

daß es alte Ortskerne wie Daglfing, Engelschalking, Johanneskirchen gibt, die wesentlich älter als die Stadt München selbst sind,

daß es hier alte Römer- und Salzstraßen gibt und alle Ortskerne seit alters miteinander vernetzt sind

daß die Menschen hier so frei sind, daß sie sich zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto, mit dem Bus in alle Himmelsrichtungen bewegen können.

Schaut man sich jetzt und heute die Planungen der beauftragten orts- und landesfremden Büros an, lassen sich diese in ihren soziologischen und erzieherischen Vorstellungen in keiner Weise durch die örtlichen Verhältnisse beeindrucken.

Die Planungsgrenze im Westen ist die Bahnlinie. Was dahinter existiert und mit dem Nordosten weiter verbunden werden muß (über den geforderten Bahntunnel hinweg), interessiert nicht und ist nicht Teil der städtischen Aufgabenstellung.

Die alten Ortskerne sind aus dem Planungsauftrag herausgeschnitten. Sie korrekterweise zum Ausgangspunkt jeder weiteren Stadtplanung zu machen, ist für diese modernen Stadtplaner zu anspruchsvoll.

Die historischen Wegeverbindungen wie Johanneskirchner Straße, Aaröstraße, Glücksbürger Straße, Salzstraße, Daglfinger Straße, Rennbahnstraße werden abgehängt und zu Fuß- und Radwegen. Autos sind unerwünscht und werden systematisch verhindert.

Wer nicht gesund ist und radfahren kann, muß ja nicht in dieses Planerparadies für innerstädtische Juppies ziehen.

Unter sozialer und nachhaltiger, generationenübergreifender Stadtplanung stelle ich mir für uns, unsere Kinder und Enkel und auch unsere Freunde ringsum etwas anderes vor! Die Gartenstadt Johanneskirchen hat's vorgemacht.

Ich stelle folgende Anträge und bitte um Zustimmung:

Der Stadtrat der LHS München möge beschließen

- 1) Der Planungsauftrag im Nordosten wird dahingehend geändert, daß die Bebauung westlich der Bahnlinie Zamdorf – Johanneskirchen und deren Verknüpfung mit den östlichen Neubaugebieten über den zu bauenden Bahntunnel hinweg in die Planungen einzubeziehen ist.
- 2) Der Planungsauftrag im Nordosten wird dahingehend geändert, daß die weitere Bebauung in die Fläche von den vorhandenen alten Ortskernen aus gedacht wird und diese in das Planungsgebiet aufgenommen werden.
- 3) Alle historischen Straßenbeziehungen zwischen den alten Ortskernen und ins Umland –insbesondere auch Johanneskirchner Straße, Aaröstraße, Flensburger Straße, Glücksbürger Straße, Salzstraße, Rennbahnstraße, Daglfinger Straße werden in voller Funktionsfähigkeit auch für PKW und Busse erhalten.
- 4) Alle Planer und Büros, die bisher am Gegenteil gearbeitet haben, werden abgelöst.